

Typus des Gegen- (Anti-) Helden

- existiert seit der Aufklärung
- durch ihn wird - mit Spott und Ironie - die pathetische, idealisierte Vorstellung vom großen Helden und seinen übermenschlichen Taten destruiert
- damit einhergehend offenes oder verstecktes Bekenntnis zu Menschlichkeit und Vernunft, Friedfertigkeit und Konfliktlösung im Interesse aller, nicht Einzelner
- seit den Weltkriegen wird über den Anti-Helden auch falsch verstandenes Heldentum thematisiert bzw. als "heldenhaft" propagiertes Handeln, das letztlich in die Katastrophen des 20. Jahrhunderts führte
- das auch heute noch auffindbare Begriffspaar "positiver Held/ negativer Held" verbiegt den klassischen Begriff - ein "positiver Held" ist eigentlich ein "weißer Schimmel" - und sollte keine Verwendung finden



Der "Heldenverlust"

Traditionslinie der Anti-Helden

- Voltaire (1694-1778): Candide (1759)
 - Lenz (1751-1792): Der Hofmeister (1774)
 - Büchner (1813-1837): Woyzeck (1837, Fragment)
 - Bertolt Brecht (1898-1956): Baal (1918)
 - in der Weltliteratur: Gontscharow, Gide, Joyce, Proust u.a.
- der **Antiheld** entzieht sich den gesellschaftlichen Normen und versucht, eine Gegenwelt aufzubauen - keine Anti-Helden sind deshalb jene vielen Figuren der Weltliteratur des 20. Jahrhunderts, die die bestehende Welt als labyrinthisch und undurchschaubar empfinden (Kafka, Beckett, Dürrenmatt, Camus etc.)